

Schalke kenn' ich natürlich! Aber wo ist Gelsenkirchen?

Auch wenn dieser Titel wie ein Kalauer klingt: Viele Menschen in Deutschland und erst recht im Ausland würden genau das sagen. Ganz sicher ist der Verein FC Schalke 04 viel bekannter als die Stadt Gelsenkirchen, in der er beheimatet ist. Noch weniger bekannt ist die Tatsache, dass der Namensgeber dieses weltbekannten und sehr bewegten Fußball-Vereines ein Stadtteil ist. Von denen, die Gelsenkirchen kennen, würden einige böse Zungen sagen, dass die Stadt es auch nicht anders verdient. In aktuellen bundesweiten Rankings von der Lebensqualität über das Durchschnittseinkommen bis zum attraktivsten Weihnachtsmarkt landet sie zuverlässig auf den letzten Plätzen.

Die Identität und der Stolz der Stadt mit rund 270.000 Einwohnern und des Vereins Schalke 04 sind historisch geprägt: Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Gelsenkirchen rasant. Die Steinkohlevorkommen wurden entdeckt, die Eisenbahn verknüpfte den noch kleinen Ort, Friedrich Grillo beschleunigte die Industrialisierung in Schalke, und es gab die Aktiengesellschaft für Chemische Industrie, den Schalker Gruben- und Hüttenverein und die Glas- und Spiegel-Manufaktur AG. 1875 bekam Gelsenkirchen das Stadtrecht und 1903 wurde Schalke eingemeindet. So war Gelsenkirchen mit 14 Zechen und 70 Schächten lange eine der größten Bergbaustädte in Europa. Die "Kohlekrise" der 60er Jahre schwächte das ganze Ruhrgebiet, die Montanwirtschaft verlor an regionaler Bedeutung und ehemals starken Städte mussten sich neu aufstellen, und die letzte Gelsenkirchener Zeche, Hugo, wurde 2000 geschlossen.

Mehr als Geschichte

Die Geschichte des Fußballs ist eng mit dem Stadtteil Schalke und der Geschichte des Bergbaus verbunden. Am 4. Mai 1904 gründeten ein paar Jungs, die gemeinsam Fußball spielen wollten, „Westfalia Schalke“. Um Mitglied im Westdeutschen Spiel-Verband zu werden, schlossen sie sich 1912 als eigene Abteilung dem "Schalker Turnverein 1877" an - und wurden 1924 dann selbständig. Die Fußballer nannten sich nun "Fußballklub Schalke 04 e. V." und wählten als Vereinsfarben Blau und Weiß. Sie dichteten ein altes Jägerlied auf "Blau und weiß, wie lieb' ich dich" um - das singen wir noch heute in einer Textfassung von Hans J. König als Vereinslied. Es beschwört die Vergangenheit und die Zukunft: "Tausend Feuer in der Nacht haben uns das große Glück gebracht. Tausend Freunde, die zusammenstehn - dann wird der FC Schalke niemals untergehn." Gelsenkirchen wurde lange "Stadt der tausend Feuer" genannt - es waren die Feuerfackeln, die beim Verbrennen von Grubengas entstanden und im Dunkeln über der Stadt leuchteten. Auch der Begriff "Knappe" begleitet den Verein bis heute, so werden Spieler wie Fans genannt, und die Zahlkarte in der Arena heißt Knappenkarte. Eine Ehre nahezu, denn ein Knappe ist ein Bergmann mit abgeschlossener Lehre.

Die Mannschaft der "Knappen" prägte in den 1920er und 1930er Jahren die deutsche Fußballkultur mit dem „Schalker Kreisel“ - dem Spiel mit direkten kurzen Pässen (heute würde es wohl One Touch genannt). Und so hatte Schalke 04 zwischen 1933 und 1945 mit sechs (seiner insgesamt sieben) deutschen Meistertiteln die sportlich erfolgreichste Zeit. Die Nationalsozialisten nutzten die Schalker Erfolge propagandistisch, und es gibt Bilder der erfolgreichen Spieler mit hochrangigen NS-Vertretern, auch mit Hitler. Natürlich wurde diese scheinbare Nähe, und die mögliche tiefere Involvierung von Spitzenspielern mit den Nazis,

später hinterfragt - es gab Mutmaßungen und Polemik. 2005 stellte der Verein die wissenschaftliche Studie "Zwischen Blau und Weiß liegt Grau. Der FC Schalke 04 in der Zeit des Nationalsozialismus" vor, die er beim in diesem Themen erfahrenen und renommierten Gelsenkirchener Institut für Stadtgeschichte in Auftrag gegeben hatte. Ein Risiko, das zu dem Zeitpunkt noch kein Fußball-Bundesligaklub eingegangen war. Nach 18 Monaten Recherche und Analyse erschien das Werk auf 360 Seiten in einem Verlag. Der Titel spiegelt das Ergebnis in Kurzfassung: Es gab viele Mitläufer, Opportunisten und Nutznießer - aber keine Spieler oder Verantwortliche, die hohe Positionen in der NSDAP hatten; die Schalker Spieler wurden bei Einberufungen zur Wehrmacht auch nicht systematisch geschont. Es scheint keine "Helden" und keine Verbrecher gegeben zu haben - doch der Verein hat seine jüdischen Akteure auch nicht zu schützen versucht.

Heute gibt es bei den Schalkern viel aktive Erinnerungsarbeit, und natürlich Aktivitäten gegen Diskriminierung und erstarkende rechte Kräfte in der Stadt. Die wird stark von aktiven Fans getragen (zum Beispiel der 1992 als Schalker gegen Rassismus gegründeten Schalker Fan-Initiative e.V.), gemeinsam mit der Geschäftsstelle, der Jüdischen Gemeinde, dem Institut für Stadtgeschichte und anderen.

Der Verein FC Schalke 04 ist kraftvoll und lebendig, auch wenn die großen Titel schon eine Weile her sind: Sieben deutsche Meisterschaften (die letzte 1958), der sensationelle UEFA-Pokal 1997 mit dem Team, das respekt- und liebevoll "Euro Fighter" genannt wird, und fünf Pokalsiege, der letzte 2011. Die Liebe zu Schalke hängt eben nicht mit aktuellen Erfolgen zusammen. Im Juni 2023 hat der eingetragene Verein (einer der letzten in der deutschen Bundesliga) mehr als 170.000 Mitglieder. Damit ist er der fünftgrößte deutsche Sportverein (wenn man die Fans rechnet, wird es Platz 4 der Fussball-Vereine) und der sechstgrößte weltweit. Auch nach dem jüngsten Abstieg im Jahr 2023, gerade in der starken Rückrunde, gab es blau-weißen Support daheim und auch auswärts, mit im Schnitt 7.000 SchalkerInnen auf Tour. Nach dem letzten Spiel in Leipzig, das den Abstieg in die zweite Bundesliga besiegelte, sangen die mitgereisten Fans über 20 Minuten lang, schwenkten Fahnen, Banner und Schals. Dieser Support hat den oft umstrittenen SchalkerInnen großen Respekt eingebracht.

Umstritten? Schon, denn die Geschäftsstelle des Vereines, einzelne Spieler und Fans haben durchaus mit ungewöhnlichen Episoden und Skandalen zur Geschichte des Bundesligafußballs beigetragen. Auch mit starker Erregbarkeit und dramatischen Emotionen - und so schien es einige Pressevertreter fast zu enttäuschen, dass die Mitgliederversammlung 2022 nach dem fünften Abstieg konzentriert, ruhig und harmonisch verlief. Schalke 04 steht eben auch für 50:1 und den eingetragenen Verein. Ob Schalke auch für Erstklassigkeit im Fußball steht, wissen wir bei Anpfiff der EM 2024 - wir Autorinnen glauben fest daran!

Viele Ereignisse rund um den Verein sind direkt an der Arena im Schalke-Museum dokumentiert. Sonderausstellungen zu Themen wie "25 Jahre Schalker Fan-Initiative" oder "fan.tastic females" verleiten zu wiederholten Besuchen (Eintritt 5 €).

Mehr als Fußball - Überall ist Kunst

Wer mit offenen Augen durch die Stadt läuft, wird merken, dass auch die Kunst in Gelsenkirchen einen großen Stellenwert einnimmt. Im Kunstmuseum in Buer sind

historische und zeitgenössische, internationale und lokale Exponate ausgestellt, und es sind regelmäßig wechselnde Ausstellungen namhafter Künstler zu sehen. Insbesondere der Besuch der kinetischen Dauerausstellung ist ein Highlight für Groß und Klein. Der Eintritt ist seit 1962 kostenfrei, dies war eine bewusste Entscheidung der Stadt, um die Kunst einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht zugänglich zu machen.

Gratis und frei zugänglich ist auch die Kunst im öffentlichen Raum, die sich über das ganze Stadtgebiet verteilt. Es gibt z. B. den "Blobster" (Gereon Krebber) in der Nähe von Buer Rathaus, die "Himmelstreppe" (Herman Prigann) auf der Halde im Rheinelbepark, die Skulptur des nackten Herkules (Markus Lüpertz) im Nordsternpark Horst oder die bekannten blauen Reliefs von Yves Klein, die durch die Fensterfront des Musiktheaters im Revier nach außen strahlen.

Drumherum gesellen sich Installationen, die fast schon mit dem Stadtbild verschmolzen sind und viel zu selten Aufmerksamkeit finden. Jüngerer Datums sind großflächige Wandgemälde im Streetart-Style, die an hochfrequentierten Straßen (z. B. Schalker Meile, Taxistand am Hauptbahnhof) oder auch bei einem Blick in Seitenstraßen farbige Akzente setzen.

Verborgene Schätze

Zu einem der etwas versteckt liegenden Schätze zählt auch das Kirchenfenster in der St. Joseph-Kirche, das den heiligen Aloisius mit blau-weißen Stulpen und Ball am Fuß zeigt. Diese "Schalke-Kirche" an der Kurt-Schumacher-Straße ist regelmäßig an Spieltagen samstags geöffnet und dient auf dem Weg zur Arena als Treffpunkt für Fans. Sogar Schalke-Gottesdienste werden hier abgehalten und sicherlich das eine oder andere Stoßgebet für den nächsten Sieg gesprochen.

Viele Wege führen in den Biergarten

Wer auf dem Weg zur Arena oder um die Innenstädte von Gelsenkirchen im Süden und Gelsenkirchen-Buer im Norden weitere Fans oder Bier(garten)-Entspannung sucht, wird u.a. hier fündig:

- Biergarten "**Schlössken**" im Park von Schloss Berge.
- **Schalker Meile**: Fan-Kneipen und Vereinsheime, Glückauf-Kampfbahn (alte Schalker Wirkungsstätte).
- **Curry Heinz** in Sutum, nahe der Arena: Currywurst in originellen Geschmacksrichtungen mit verschiedenen Schärfegraden probieren.
- Innenstadt von Buer mit vielen Einkehrmöglichkeiten auf der Hochstraße, Horster Straße und diversen Spots in den Nebenstraßen (z. B. Hagenstraße, Domplatte).
- **Nordsternpark** in Horst mit Public Viewing im Amphitheater, Football Village inkl. EM-Programm und angrenzendem Biergarten.
- Rund um den Heinrich-König-Platz z. B. GEBräu, Friesenstube, Lokalität Kenkenberg, Café Faber, Graziella II oder Altstadtcafé.
- Retro-Szene-Kneipe rosi an der Weberstraße in Bahnhofsnähe.

Kreativquartier mit Subkultur

Wer den Drang nach einem Hauch Subkultur á la Berlin der 80er Jahre verspürt, sollte sich auf den Weg in den Süden machen. An der Bochumer Straße, drei Haltestellen mit der Straßenbahn 302 vom Gelsenkirchener Hauptbahnhof entfernt (oder flott zu Fuß erlaufen), wächst seit einigen Jahren das Kreativquartier Ückendorf. Es gehört zu einem Programm,

das vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert wird. Ückendorf ist eines von insgesamt 16 ausgesuchten Quartieren im Ruhrgebiet, die bei der Weiterentwicklung von Räumen und Zentren für Kunst und Kreativität beim urbanen, ökonomischen und kulturellen Wandel unterstützt werden.

Leerstehende Ladenlokale werden schrittweise reaktiviert, Schrottimmobilien wieder in Stand gesetzt. Dies geschieht nicht nur mit Fördermitteln des Ministeriums, sondern im Zusammenspiel mit Akteuren der Stadt Gelsenkirchen und Kunstschaffenden, UnternehmerInnen und Interessierten vor Ort.

So entstand ein Stadtteil mit verstreuten kleinen Ateliers und Galerien, Bars, Treffpunkten wie der Trinkhalle am Flöz mit über 100 Biersorten, einem Kicker und einer Tischtennisplatte, einem Skateboard-Upcycling-Laden mit Mini-Skateboardrampe im bunt besprühten Hinterhof, ein soziokulturelles Zentrum mit abwechslungsreichem Kulturprogramm, genauso wie Büros für Co-Working und diversen angesiedelten Start-Ups. Hier ist auch der Ursprungsort einiger Festivals:

- Places Festival: Erste Virtual Reality Festival Deutschlands
- Szeniale: Festival der freien Künste
- Licht an!/Tür auf!: Ateliers und Galerien des Quartiers öffnen zum Besuch

Architektur im Quartier

Verweilt man an der Bochumer Straße und betrachtet die Häuserfronten genauer, bemerkt man die schiefen Türen, verzogenen Fenster, und dass eigentlich nichts wirklich gerade ist. Stuckbesetzte, sanierte Fassaden wechseln sich mit vernagelten Fenstern und Baustellenzäunen ab. Dazwischen, als Monument des Backsteinexpressionismus, ragt die Heilig-Kreuz-Kirche empor. Nachdem sie 2007 "außer Dienst" gestellt wurde, ist sie seit 2022 als Event-Kirche wieder erwacht und ein echter architektonischer Hingucker. Sie wurde nach den Plänen von Josef Franke gebaut und gilt als sein bedeutendstes Werk. Zu Konzerten, Empfängen und Veranstaltungen öffnet sie jetzt wieder regelmäßig die Pforten und besticht mit einem ausgetüftelten System, um den Hall im ehemaligen Kirchenschiff auf ein Minimum zu reduzieren, ohne die Schönheit der ausladenden Deckenarchitektur zu schmälern.

In unmittelbarer Nähe befindet sich fast schon im Kontrast dazu der Wissenschaftspark mit weitläufigen Fensterfronten und Blick auf die angeschlossene Grünanlage mit See. Auch hier lohnt sich ein Abstecher ins Innere: in den Arkaden des Technologieparks gibt es regelmäßig wechselnde Ausstellungen des "Pixelprojekts Ruhrgebiet", das seit 2007 Fotografien vom Leben und dem Wandel der Region zeigt.

In diesem Stadtteil lohnt sich ein genauer Blick, vorherige Recherche nach Öffnungszeiten oder auch eine der kostenlos angebotenen Führungen, da sich alles im stetigen Wandel befindet. Man kommt leicht mit den Locals ins Gespräch, erhält aktuelle Neuigkeiten, Freizeittipps oder auch mal einen spontanen Rundgang. Auch, wo weitere historische Bergbaurelikte zu finden sind (z. B. die Bergbausiedlung Flöz Dickebank), die Künstlersiedlung Halfmannshof mit beschaulichen Fachwerkhäusern oder die sehenswerte Kunststation Rheinelbe von Künstlerin Marion Mauß. Und über Fußball kann man hier sowieso immer reden.

Grünes Gelsenkirchen

Wer es lieber ruhiger mag, findet Erholung in den zahlreichen Parks der Stadt. Besucher bemerken oft erstaunt, wie grün Gelsenkirchen ist. Mehr als sieben Millionen Hektar Grünfläche stehen als Naherholungsgebiete zur Verfügung. Alleine zehn größere Parkanlagen zählen dazu. Nahe der Gelsenkirchener Fußgängerzone lädt z. B. der Stadtgarten auf einen Spaziergang ein. Ab Anfang Juli finden dort am Musikpavillon immer Sonntagabends beim SommerSound Konzerte mit Klezmer und Jazz statt.

Die umliegenden Abraumhalden, mit einem Schmunzeln auch "Alpen des Ruhrgebiets" genannt, bieten als Ausflugsziel ausreichend Platz für lange Spaziergänge und tolle Panorama-Aussichten auf das Ruhrgebiet. Die weitläufige Halde Rungenberg in Beckhausen bietet einen wunderbaren Blick auf die Bergbausiedlung Schüngelberg mit der angrenzenden (stillgelegten) Zeche Hugo und liefert spektakuläre Sonnenuntergänge für Fotomotive.

Auf jeder dieser begrünten Erlebnislandschaften befinden sich Kunstinstallationen als Landmarken, die weithin sichtbar sind. Auf der Rungenberghalde sind es die "Nachtzeichen", zwei Leuchten aus Stahl, die auf den zwei Gipfeln der Halde platziert sind. Die Künstler Hermann EsRichter und Klaus Nocolak richteten die Strahler so aus, dass die Winkel der Scheinwerfer das Bild einer Pyramidenaufschüttung vervollständigen. Im Süden thront auf der Halde Rheinelbe die Himmelstreppe des Künstlers Herman Prigann, die in einem spiralförmigen Wandelgang erklommen werden kann.

Schwingt euch aufs Rad

Bei einem längeren Aufenthalt ist es absolut zu empfehlen, die Gegend mit dem Zweirad zu erkunden. So erreicht man von der Halde Rheinelbe über eine der zahlreichen Fahrradtrassen nicht nur schnell die angrenzenden Städte, sondern man kann auch innerhalb von Gelsenkirchen weitere Sehenswürdigkeiten erkunden:

- Stopp am Biker-Treff Erzbahntrasse,
- Tour entlang des Rhein-Herne-Kanals,
- von der Brücke "Grimberger Sichel" einen Blick auf die Robben und Giraffen in der ZOOM Erlebniswelt werfen,
- am Stölting Harbour in Bismarck an der Marina Pasta, Steak, Eis oder Cocktails genießen.

Gelsenkirchen hat nicht die Grandeur von Hamburg oder München, es ist halt typisch Ruhrgebiet - und eine Stadt, die neben der Leidenschaft für Fußball ein vielfältiges kulturelles Programm zu bieten hat, man muss nur wissen wo! Details gibt es an den extra zur EM eingerichteten Info-Points oder im Hans-Sachs-Haus an der Ebertstraße im Tourismus-Center - übrigens auch ein sehenswertes Gebäude mit einer Ausstellung über die Geschichte der Stadt über zwei Etagen! Und jetzt: Viel Spaß!